

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2022

René Weber freut sich auf Katar

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

büwo

GZA/PPA • 7007 Chur

Nr. 46, 16. November 2022

Büwo online:
buendnerwoche.ch

bündner woche



Nah am Geschehen: René Weber auf der Sportredaktion der «Südschweiz» im Medienhaus.

Bilder Riccarda Hartmann

NAH DRAN

Im Gespräch mit René Weber
über Fussball, Katar und WM

Susanne Turra

NAH DRAN

Im Gespräch mit René Weber über Fussball, Katar und WM

Susanne Turra

René Weber geht ein bisschen näher ran. Er beugt sich über den Computer und sieht rot. Die Farbe, die in den nächsten Wochen vorherrschen wird. Zumindest in der Schweiz. Das Rot der Trikots der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Auf dem Bildschirm sind jubelnde Nationalspieler zu sehen. Mittendrin Xherdan Shaqiri. Ob er wohl gerade ein Tor geschossen hat? Ein Szenario, das sich die Schweiz zumindest in den nächsten Wochen erhofft. An der Fussballweltmeisterschaft in Katar. Der 22. Auflage des Wettbewerbs und der ersten WM übrigens, die in der arabischen Welt ausgetragen wird. Ein Umstand, der im Vorfeld für sehr viel Gesprächsstoff gesorgt hat. Und es noch immer tut. Haufenweise negative Schlagzeilen. Und überhaupt.

Eine Fussball-WM im Winter? «Die Fasnacht ist ja auch im Winter», meint Sportchef René Weber lakonisch und lacht. Er ist schon seit mehr als 20 Jahren auf der Sportredaktion der «Südostschweiz» tätig. Und damit immer nah am Geschehen. Oder fast immer. Manchmal ist er auch weit weg. Und muss aus der Ferne berichten. So auch dieses Mal.

René Weber schaut auf die Uhr. Kaffeezeit im Medienhaus. Der Sportchef wechselt vom ersten in den dritten Stock. Schon während des Treppenaufstiegs ins Attika wird ziemlich viel abgehandelt. «Es gibt nichts Wichtigeres und Grösseres als eine Fussball-Weltmeisterschaft und Olympische Sommerspiele», betont René Weber. «Alles andere an Sport erscheint da geradezu winzig klein. Fussball ist in der Schweiz die einzige Sportart, bei der die Leute auf der Strasse hupen und feiern. Auch in Chur finden Hupkonzerte statt. Und das auch nachts. Fussball bewegt etwas. Es ist einfach wichtiger als alles andere. Es ist der einzige Sport, den man schaut, auch wenn man sich nicht für Sport interessiert.»

Dennoch. Die Stimmung ist anders als in den vorherigen Jahren. Das liegt natürlich auch an der ungewohnten Jahreszeit. Die Klubmannschaften sind bis eine Woche vor der WM noch in ihren Meisterschaften beschäftigt.

Normalerweise endet die Saison im Frühsommer. Und dann gibt es einen Monat Vorbereitung vor grossen Turnieren. Die Spieler treffen sich, trainieren miteinander. Und für gewöhnlich wird schon fleissig über die jeweiligen Nationalmannschaften berichtet. Eine wichtige Phase, in der sich der Fussball-Fan eigentlich auf die WM einstimmt. Eine wichtige Phase auch für die Medien. Eine, die es dieses Jahr aber einfach nicht gibt. «Deshalb hatten wir auch in der Schweiz lange Zeit wenig WM-Stimmung», so René Weber. «Der Fokus lag noch auf den Klubs.» Das änderte sich schlagartig, seit die Kader bekannt sind. Nun steht es schwarz auf weiss: Diese Spieler stehen kurz vor der WM.

Das Adrenalin steigt

Das Adrenalin steigt. Jetzt wird gemutmasst. Getippt. Gehofft. Und jetzt beginnt es auch auf der Sportredaktion so richtig. Eine Handvoll Mitarbeiter. Agenturen. Bildrechte. Korrespondenten. Vorschauen. Interviews. Kommentare. Das Konzept steht. «Ab jetzt konzentrieren wir uns fast nur noch auf die WM», betont der Sportchef. «Alles andere wird heruntergefahren. » Die kommenden Wochen wird die WM täglich auf drei oder vier Seiten präsent sein. Der Startschuss ist vor einer Woche bereits gefallen. Mit Nationalcoach Murat Yakin. Klar. Dem Chef. «Das haben wir alles schon vor langer Zeit geplant», so René Weber. Wobei. Die Planung ist das eine. Die Resultate sind das andere. Bei jedem Spiel der Schweiz geht es um alles. Auch auf der Redaktion. Kommt unsere Nationalelf weiter? Oder scheidet sie aus? Das gibt dann natürlich eine gänzlich andere Berichterstattung.

Es ist tatsächlich alles möglich

So oder so. Die Sportredaktion steht in den Startlöchern. Und sieht dem letzten Gruppenspiel am Freitag, 2. Dezember, mit Spannung entgegen. Dann wird um 20 Uhr das Spiel Schweiz gegen Serbien angepfiffen. «Um 22 Uhr wissen wir, wie es in den nächsten Tagen weitergeht», sagt René Weber. Und er hofft. «Unsere Nationalspieler haben viel gespielt in ihren Klubs. Sie haben eine gute Spielpraxis», zeigt er sich zuversichtlich. Es ist tatsächlich alles möglich.

Dennoch. «Die Gruppe ist gefährlich. Kamerun müssen wir zuerst schlagen. Gegen Brasilien haben wir normalerweise keine Chance. Und gegen Serbien haben wir eine 50:50-Chance. Die sind mindestens so gut wie wir», erzählt René Weber. Seine Vorfreude ist spürbar.

Gleichzeitig machen ihn die vielen negativen Schlagzeilen nachdenklich. «Die Fussball- WM wird politisch missbraucht», so der Sportchef. «Das war aber auch bei den Austragungen in Südafrika, Brasilien und Russland nicht anders. Wohlverstanden. Viele Schlagzeilen über Menschenrechtsverletzungen in Katar mögen stimmen. Aber sie sind nicht dem Fussball geschuldet. Der Sport steht dabei leider längst nicht mehr im Vordergrund. Und das ist schade.»
Trotzdem.

Trotzdem. Die Fifa sagt, es werde die beste WM aller Zeiten. «Es wird sicher die Co2-neutralste WM aller Zeiten», betont René Weber. «In anderen Ländern mussten die Spieler Tausende von Kilometern zwischen den Spielen zurücklegen. In Katar liegen die Stadien im höchsten Fall 75 Kilometer voneinander entfernt. Eine Distanz, die gut mit Bussen und der U-Bahn zurückgelegt werden kann.»

Das ist eigentlich zeitgemäss

Weiter sind die Stadien mit Solardächern ausgerüstet. Und viele Stadien werden vermutlich nach der WM wieder abgebaut. Das ist eigentlich zeitgemäss. Kommt dazu, dass die Temperatur in Katar mit 25 Grad optimal ist. Und die Spieler von der Saison noch nicht müde sind. Sondern – hoffentlich – fit. Weiter ist die Sendezeit der letzten Matches jeweils ab 20 Uhr gut für die Redaktionen. Zu den negativen Schlagzeilen gesellen sich so durchaus ein paar positive.

Übrigens ist René Weber seit jeher ein leidenschaftlicher Sammler von Panini-Bildern. «Ich brauche das, um mich einzustimmen», verrät er und schmunzelt. Und so hat der Sportchef sein Album auch schon längst wieder gefüllt. Und wer gewinnt? «Ich tippe auf Portugal. Und das hat seinen Grund. Ich tippe immer auf die erste Mannschaft, die ich im Panini-Album vollzählig habe.»
Sagt es und lacht. Und wen favorisiert der Sportchef insgeheim wirklich? Argentinien, Brasilien und Deutschland.



René Weber: «Alles andere an Sport erscheint da geradezu winzig klein.»

Eine strenge und schöne Zeit

Wie auch immer. Der Ball ist rund. Und jedes Spiel muss gespielt werden. «Fussball ist magisch. Verbindend. Mitreissend», schwärmt René Weber zum wiederholten Mal. «Wir tragen die roten Trikots unserer Spieler. Wir wollen dazugehören. Wir sind stolz auf unsere Nation.» Dann verlässt er die grüne Lounge. Die Arbeit ruft. Auf seinem Pult stapelt sich ein Haufen Papier. «Für uns ist es eine strenge Zeit», sagt er noch. «Aber zugleich auch die schönste Zeit.» Dann wendet sich René Weber wieder seinem Computer zu.